

SONNTAG, DER KIRCHE LIEBSTES SORGENKIND. Analysen – Deutungen – Impulse. Im Auftrag der Theologischen Hochschule Chur herausgegeben von Hans Halter. 168 Seiten, kart., DM 19,80. Verlag Religiöse Bildungsarbeit, Stuttgart 1984 (Erstausgabe NZN-Buchverlag, Zürich 1982), Stuttgart (4602).

Professoren und Dozenten der Theologischen Hochschule St. Luzi in Chur haben sich unter den Gesichtspunkten Ihrer Fächer mit Fragen des Sonntags auseinandergesetzt. So ist dieses für das Leben und Selbstverständnis der Kirche so fundamentale Problem sehr umfassend gesehen, untersucht und dargestellt. Es geht um mehr und um Tieferes als um die Feststellung, daß trotz Liturgiereform der Meßbesuch abnimmt, oder um Vorschläge zur Verbesserung.

*Kurt Helbling* (15–26) stellt die Ergebnisse einer detaillierten Umfrage vor, wie der Sonntag von einzelnen Gruppen und Schichten der Bevölkerung erlebt und beurteilt wird; ernüchternd ist, wie schwach in diesem Zusammenhang die Bedeutung der sonntäglichen Gottesdienstfeier zu sein scheint. Im Vordergrund steht der verfügbare freie Tag (im freien Wochenende), die Möglichkeiten, ihn zu verbringen und ihre Bewertung.

*Margrit Erni* (27–52) untersucht das Problemfeld unter psychologischem Aspekt, fragt nach den tieferen Gründen, die für viele den Sonntag zum „Problem“ machen, das einer Bewältigung bedarf (z. B. Leistungszwang, übersteigerte materielle Bedürfnisse, technokratisches Denken, Überfülle von Reizangeboten, Unfähigkeit zu Ruhe, Tiefe und Freiheit); besonders wertvoll sind die gut diagnostizierenden Aussagen über die Sonntagsproblematik in und außerhalb der Familie. Der Beitrag schließt mit konkreten Anregungen zu positiven Lösungen.

*Hans Halter*, der hauptverantwortliche Herausgeber des Bandes, befaßt sich in seinem „Plädoyer für einen erweiterten Sonntagshorizont“ (53–80), ausgehend von einem kritischen Befund anhand der wichtigsten Publikationen der Gegenwart, mit den wichtigen Zusammenhängen zwischen Sonntag und Welt im umfassenden Sinn (Schöpfung, Gesellschaft, Kirche, . . .). Er nennt den Sonntag „Sakrament für die Welt“ (59f.), denn er enthält eine Kurzformel des ganzen christlichen Glaubens: er gibt Zeugnis für Hoffnung aus der Auferstehung; für Freiheit, Friede und Versöhnung aus dem Mysterium Christi. Überzeugend wird der Heildienst herausgearbeitet, den die Christenheit mit ihrer Sonntagsfeier der Welt leistet.

*Josef Pfammatter* (81–101) untersucht aus neutestamentlicher Sicht die Bedeutung der sonntäglichen Versammlung als solcher, ohne speziell auf die Meßfeier einzugehen; er weist eindrucksvoll auf, wie die Kirche gerade in ihren regelmäßigen Versammlungen zeigt, was sie ist, und tut, was ihr vom Herrn aufgetragen ist. Der Hinweis auf den zentrifugalen und zentripetalen Dialog durch Sammlung und Sendung im Modell der konzentrischen Kreise (87f.), in welchem Christus als Mitte von Jüngerkreis, Jesugemeinde und Welt umgeben ist, ist auch für das Verständnis der Gegenwartsaufgaben wertvoll, denen ebenso Aufmerksamkeit geschenkt wird wie den biblischen Grundlagen. Bis heute lebt die Kirche vom Zusammenkommen.

*Franz Annen* (102–122) befaßt sich, ebenfalls aus biblischer Sicht, mit der Bedeutung der Eucharistiefeier für die junge Kirche und mit der Bedeutung der Mahlgemeinschaft ganz allgemein im Wirken Jesu und seiner Jünger nach seinem Tod und seiner Auferstehung. Mit Recht wird darauf hingewiesen, daß die neutestamentlichen Schriften nicht von der späteren Praxis her ausgelegt werden dürfen und daß das Zeugnis der lukanischen Schriften (Lk und Apg) nicht ohne weiteres mit dem anderer Schriften (z. B. 1 Kor) in Einklang zu bringen ist. Dennoch trifft es zu, wenn die Kirche generell als „Tischgemeinschaft“ charakterisiert wird



(117–120), und zwar für heute und für die Vollendung ebenso wie für die Tage der Apostel.

*Robert Trottmann* (123–147) befaßt sich mit dem „Sonntagsgottesdienst heute“ und gibt, ausgehend von der Erhebung der Gegenwartssituation pastoralliturgische Impulse für eine verantwortbare und sachgerechte Sonntagsfeier. Zu unterstreichen ist die Forderung nach Wiedergewinnung eines umfassenden Sonntagsverständnisses gegenüber einer schmalbrüstigen Fixierung auf individuelle Erfüllung der Sonntagspflicht. Gut dargestellt ist die differenzierte Vielfalt von (verpflichtenden) Sonntagsfeiern im Lauf der Zeit. Richtig gesehen, wenn auch schwierig zu verwirklichen, ist die Notwendigkeit verschiedener liturgischer Sonntagsfeiern, um die Sonntagsmesse tatsächlich hervorzuheben.

*Ernst Spichtig* (148–168) versucht ein pastoraltheologisches Konzept zu entwerfen, wie heute, statt über den Verlust des Sonntags resignierend zu jammern, Verständnis und Feier des Sonntags in realistischer Einschätzung der soziokulturellen Gegebenheiten durch eine umfassend integrative Sicht von Kirche in der und für die Welt wieder neu zu gewinnen wäre.

Jeder Einzelbeitrag für sich ist gut und lesenswert. Das Wertvolle an dieser Publikation ist aber die Beschäftigung mit dem Sonntag unter verschiedenen Aspekten, wobei in jedem Beitrag der Gegenwartsbezug leicht zu erkennen ist. Besonders hervorzuheben sind die Beiträge (Helbling und Erni), die die gegenwärtige Einschätzung und das Verbringen des Sonntags aufzeigen. Vor diesem Hintergrund stellen die biblische und die liturgische Sicht anspruchsvolle Aufgaben. Schade, daß ein katechetisch-religionspädagogischer Beitrag mit dem Entwurf eines „strategischen Konzepts“ fehlt.

Ich habe das Buch mit großem Interesse und kritischer Aufmerksamkeit gelesen. Es ist viel besser, als es der leicht ironisch klingende Untertitel erwarten läßt. Wegen der umfassenden Sicht der Sonntagsfeier ist das Buch bestens geeignet, als Grundlage für Pastoralkonferenzen, Fortbildungskurse und Studientage zu dienen, da es zahlreiche Anstöße zur Überlegung wie auch für die praktische Pastoral enthält. Es wäre ihm weite Verbreitung zu wünschen. Der theologischen Hochschule St. Luzi in Chur ist zu diesem Unternehmen zu gratulieren.

*Philipp Harnoncourt, Graz*

## Büchereingänge:

*Martin Patzek / Emil Spath*: VOR-BILDER FÜR HEUTE. Teil 2. Gottesdienste – Band 5. 144 Seiten, Pappband DM 18.- Bonifatius-Verlag, Paderborn (4592).

*Andreas Bsteh* (Hg.): SEIN ALS OFFENBARUNG IN CHRISTENTUM UND HINDUISMUS. Beiträge zur Religionstheologie 4. 236 Seiten, lam. kart. S. 279,-, DM/sFr 40,-. Verlag St. Gabriel, Mödling (4593).

*Peter Boekholt*: KREUZWEG MIT KINDERN. Handreichung zur Gestaltung und Feier in Gruppen, Schule, Gemeinde. 63 Seiten, kart. DM 9,80. Verlag Herder, Freiburg (4594).

*Jakob Torsy*: DER GROSSE NAMENSTAGSKALENDER. 3720 Namen und 1560 Lebensbeschreibungen unserer Heiligen. Pastoralliturgische Reihe in Verbindung mit der Zeitschrift „Gottesdienst“. 410 Seiten, geb. DM 34.-, Verlag Herder, Freiburg (4595).